

# Wiesbadener Tagblatt.

No. 243. Mittwoch den 15. October 1856.

Die polizeiliche Verordnung, wonach vom 15. October bis zum 15. April jeden Jahres die Wirthschaftslocale in hiesiger Stadt des Abends um 11 Uhr geschlossen werden müssen, wird hiermit in Erinnerung gebracht.

Wiesbaden, den 13. October 1856. Herzogl. Polizei-Commissariat.  
v. Kößler.

## Befanntmachung.

Montag, den 17. November l. J. Nachmittags 3 Uhr wird das dem Conrad Meiningen von hier gehörige in der Kapellenstraße zwischen dem Weg und Carl Wagner gelegene zweistöckige Wohnhaus nebst Stall, Hofraum und Garten in dem Rathhause dahier zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 14. October 1856. Herzogl. Landoberschultheiserei.  
Westenburg.

## Befanntmachung.

Zufolge Rescripts Herzoglichen Verwaltungsamts vom 8. l. M. wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die von Herzoglicher Ministerial-Abtheilung des Innern unterm 19. October 1853 erlassene Verordnung, den Ankauf von Kartoffeln zur Fabrication von Stärkemehl, Spiritus und Brantwein betr., wonach Kartoffeln zu diesen Zwecken nicht angekauft werden dürfen, noch in voller Kraft fortbesteht, und Uebertretungen dieses Verbots neben Confiscation der angekauften Kartoffeln mit einer Strafe von Einem Gulden für jeden Centner Kartoffeln oder entsprechender Arreststrafe belegt werden.

Die Ausfuhr von Kartoffeln darf nur mit ausdrücklicher Erlaubniß des Herzoglichen Verwaltungsamts dahier geschehen und wird diese Erlaubniß nur bei der unzweifelhaft vorliegenden Nachweise darüber, daß die Kartoffeln zur Nahrung verwendet werden, ertheilt werden.

Wiesbaden, den 13. October 1856.

Der Bürgermeister.  
Fischer.

## Notizen.

Heute, Mittwoch den 15. October,

Vormittags 11 Uhr:

Bergebung von Glaserarbeit bei Herzoglichem Verwaltungsamt. (S. Tagblatt No. 242.)

Nachmittags 3 Uhr:

Hausversteigerung der Jacob Guckes Eheleute zu Clarenthal, in dem Rathhause. (S. Tagblatt No. 242.)

Die **Ausstellung** der zu verloosenden Gegenstände zum Besten der hiesigen **Kleinkinder-Bewahranstalt** findet Freitag den 17. dieses und die **Verloosung** derselben Samstag den 18. Nachmittags 3 Uhr unter polizeilicher Aufsicht im Locale der Anstalt statt.

329

**Der Vorstand der Kleinkinder-Bewahranstalt.**

## **Mobilien-Versteigerung.**

**Donnerstag den 16ten Morgens 9 Uhr** anfangend findet in dem **großen Saale des Cölner-Hofes** dahier die **Allgemeine öffentliche Versteigerung** statt, und werden gegen gleich bare Bezahlung folgende Gegenstände ausgebaut, als: **Kanapee's, Sessel, Kommode, Rohr-, Stroh- und gepolsterte Stühle, sehr schöne Tische, Glas- & Kleiderschränke, Schreib- & Spieltische, Spiegel, Wiegen, Bettstellen, Betten, 2 Claviere & 1 Kinderflügel, mehrere Chatullen & eiserne Geldkisten, eine Partie neue Vorfenster & spanische Wände, große und kleine Reisekoffer, eine Laden-Einrichtung & ein Glaserker, sehr schöne Bilder mit Goldrahmen & Glas, Bücher (worunter die Wiener Theaterzeitung mit colorirten Zeichnungen in 11 Bänden) mehrere Lampen, 1 Kochherd, 2 holländische Kamine, ferner eine große Partie bereits noch neues Tisch- & Bettleinen, Porzellan- und Glasgeschirr, worunter 1 vollständiges Service für 24 Personen, sowie sonstiges Haus- und Küchengeräthe.**

Die Gegenstände sind den 14. und 15. dem Publikum zur Ansicht ausgestellt.

269

**C. Leyendecker & Comp.**

### **Nachtrag.**

Bei obiger Versteigerung kommen noch eine große Partie **Neusilber- und Quincaille-Waaren**, sowie 19 Gewehre und eine Quantität von dem rühmlichst bekannten **Oeconomischen Dünger** in beliebigen Partien zum Verkauf.

## **Fabrikate der Filanda**

sind fortwährend zu haben bei Kaufmann **M. Wolf**, Eck der Lang- und Webergasse, als:

**Schwarz und naturell seidene Stoffe** für Kleider in glatt und Köper.

**Schwarze und naturelle Strick-Seide.**

**Seidene Hemden** für Herren und Damen.

" **Unterhosen.**

" **Unterjacken.**

" **Leibbinden.**

" **Herren Halsbinden** in schwarz, glatt und geköpert.

" **Taschentücher** in weiß und bunt.

" **Fußsohlen und Strohsohlen.**

Schriftliche Aufträge werden pünktlich besorgt.

896

## **Golderbsen**

von bester Qualität bei **S. Herzheimer.**

5403

## HUSTEN. Wahrer Schatz für die BRUST!

Die Brust-Bonbons von **Dégenétais**, par. Apotheker zu Paris, sind ein von der Heilkunde selbst anerkanntes Mittel, das bei Husten, Katarrh, Reizhusten, Heiserkeit, Athmungsbeschwerden u. s. w. das Trefflichste leistet. Jede Schachtel trägt die Unterschrift: Dégenétais. Haupt-Niederlage Boulevard Montmartre 6 zu Paris. à Schachtel 1½ Francs oder 42 fr.

Depot für Nassau bei  
5014

**S. Wenz**, Conditior,  
Sonnenbergerthor No. 5.

## Patent-Portland-Cement

von Robins u. Comp., anerkannt der beste, der existirt, ist im Wasser, an der Luft, in Frost und Hitze, gleich unveränderlich und kann je nach dem Zwecke der Anwendung mit 1 bis 9 Theilen Sand vermischt werden.

Eine neue Sendung davon ist wieder eingetroffen bei  
5414

**J. J. Möhler.**

## Bekanntmachung.

Wegen Wohnortsveränderung steht bei dem Unterzeichneten aus freier Hand zu verkaufen: das von ihm bisher geführte **Waschgeschäft** nebst dazu gehörigen großen kupfernen Waschkessel, Waschbütten, Waschüber, Bügeleisen, Tische und Bügelbretter, einschließlich der Zugehöre. Das Ganze kann sogleich oder auch auf den 1. April 1857 übernommen werden. Wiesbaden, den 13. October 1856.

5391

**Philipp Schmidthöfer.**

## Schweizer Schmelzbutter

5400

erster Qualität von ganz reinem Geschmack bei **S. Herzheimer.**

Bei Unterzeichnetem ist eine große Sendung **amerikanische Gummi-schuhe** bester Sorte und in allen Größen zu sehr billigen Preisen angekommen; auch übernehme ich alle Reparaturen an solchen, die bei mir gekauft sind.

5415

**Philipp Zimmer**, Schuhmacher.

## Wohnungs-Veränderung.

Meine Wohnung befindet sich jetzt Neugasse No. 20 bei Herrn Seyberth dicht am Uhrthurm.

Zugleich bringe ich meine **Kunsthefe** in empfehlende Erinnerung.

5416

**Clara Dießer.**

½ Morgen **Acker** mit abgängigem ewigen Klee ist auf mehrere Jahre zu verpachten.

**Lauterbach.**

5351

An dem Herzogl. Museumsgebäude ist ganz trockener **Bauschutt** zu jeder Zeit zu haben.

5278

3 gute **Steinkohlenöfen** sind billig zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition d. Bl.

5369

Neßgergasse No. 5 sind gute **Birnen** zu verkaufen.

5405

In allen Buchhandlungen ist zu erhalten, vorräthig in der  
**L. Schellenberg'schen Hof-Buchhandlung:**

## Die **Stärkung der Nerven**

als  
Kräftigung des Geistes und zur Hebung vieler körperlicher Leiden  
des Menschen.

### **Ein Rathgeber für Nervenleidende**

und Alle, welche geistig frisch und körperlich gesund bleiben wollen,  
von Dr. A. Koch.

Leipzig, Verlag von Moritz Ruhl. Preis 27 fr.

Die wohlthätigste Schrift für alle an Nervenübeln Leidende; sie  
zeigt ihnen den einzig möglichen Weg zur sichern Genesung und  
Hebung dieser fürchtbaren Leiden.

5417

Das

## **Pinolin und die Pinolin-Lampen**

sind durch chemische Verbesserung dieses Oels und  
die Vervollkommenung der Lampen ein in jeder Be-  
ziehung so ausgezeichnetes und billiges Beleuchtungs-  
mittel geworden, daß es die größte Beachtung und  
Verbreitung verdient. Das Licht ist ungleich heller  
als das aller sonstigen Präparate, die Lampen sind  
einfach und leicht zu behandeln und der Kostenauf-  
wand bei der auffallenden Billigkeit des Pinolins  
um  $\frac{2}{3}$  billiger als Oel und dergl.

Der Alleinverkauf der **Lampen** und des  
**Pinolins** bei

**F. A. Ritter,**

5418

Taunusstraße 29.

## **Neue Kastanien**

sind soeben angekommen bei **S. Herxheimer.**

5397

## **Erbenheimer Kartoffeln**

vorzüglicher Qualität bei **J. Ph. Reinemer, Marktstraße.**

5419

In dem Hause des Herrn Jonas Thon am Dogheimerweg sind sehr  
gute **Kartoffeln** (malerweis), sowie auch **Äpfel** zu verkaufen.

5420

# Merlechte Anmeldung

bis Sonntag Nachmittag 3 Uhr.

Erwachsene oder Kinder, welche sich bis Sonntag Nachmittag anmelden, können selbst ohne Vorkenntnisse (siehe frühere Anzeigen in d. Bl.) innerhalb 4 Stunden eine Bleistiftzeichnung so sanft wie hingehaucht, als auch eine brillante Malerei auf Papier, Seide, Holz, Leder, Marmor u. s. w. unvergeßlich erlernen, wie die zur gefälligen Ansicht ausgelegten prachtvoll gemalten

## Wiesbadener Schülerarbeiten

von Hermann Neuendorff, Friedrich Gerth, John Rathgeber u. u. zeigen.

Der Unterricht wird bereits 6 Wochen von den ersten Herrschaften, als auch von Schülern und Schülerinnen der vorzüglichsten Institute und Lehranstalten Wiesbadens sehr zahlreich besucht, wie unsere Subscriptionliste zeigt, da man hiedurch unnennbare Vortheile bei Gewerben, bei weiblichen Handarbeiten, oder bei Anfertigung von Weihnachtsgeschenken u. können lernt. Eltern, welche noch wünschen, ihre Kinder durch eine nützliche Kunst bereichert zu sehen, werden höflichst ersucht, die Anmeldung recht schnell zu machen.

5421

**D. Jägermann**, Priv. zu Wien,  
wohnhast Taunusstraße 24.

## E. Bunzel's Schreiblehrmethode.

Am 17. October

eröffne ich den

**dritten und letzten Cyclus von 15 Lehrstunden,**

zu welchem die Aufnahme bis zum Beginn desselben in meiner Wohnung **Langgasse No. 38** täglich von Morgens 8 bis Abends 5 Uhr Statt findet.

**Eduard Bunzel.**

öffentl. Lehrer der pop. und höh. Kalligraphie  
an d. k. k. Universität zu Prag.

5361

## Tanz-Unterricht.

Donnerstag den 16. October nehmen die Stunden ihren Anfang.

Zu näherer Besprechung werden Diejenigen, welche sich bereits angemeldet, sowie Die, welche sich noch anmelden wollen, hiermit eingeladen sich **Mittwoch den 15. October** zwischen 2 und 4 Uhr in meiner Wohnung einzufinden.

**Emma Block**, geb. **Krause.**

Wiesbaden, den 14. October 1856.

**Webergasse, Eck der Langgasse, im Hause des Herrn Säckler**  
Geis 1 Stiege hoch.

5422

# Cäcilien-Berein.

57

Heute Abend 8 Uhr Probe im Rathhaussaal.

## W. Wülfinghoff, Pianist.

Instruction in the Pianoforte, Singing and Thouroughbass. For terms and other particulars apply to Mr. **Wülfinghoff**, Dotzheimerweg No. 1 c, Wiesbaden.

The highest references can be given.

**W. Wülfinghoff**, Klavier- und Gesanglehrer,  
Dotzheimerweg No. 1 c bei Herrn Scherer. 5367

**Dr. H. Fick**, Lehrer der englischen Sprache, wohnt vom  
1. October an No. 40 untere Webergasse 5082

## Gestrickte u. gehäkelte wollene Gegenstände,

als: Damen-Krägen, Hauben, Capuzen, Theilchen, Echarps, Kinder-  
schube, Kamaschen, Aermel, Manschetten, Herren-Mützen ic. ic. in reicher  
Auswahl zu außergewöhnlich billigen Preisen in der **Tapissierie-Manu-  
factur** von

**C. Kamp-Göttig,**

5342

Stadthausstraße C. 165 in Mainz.

Michelsberg No. 8 sind einige Karrn **Dung** zu verkaufen. 5423

Bei Wittwe **Birlenbach** am Uhrthurm sind **Weißerüben** und **Ger-  
stenstroh** billigst zu haben. 5424

3—4 Karrn guter **Kuhdünger** werden zu kaufen gesucht. Näheres  
in der Expedition d. Bl. 5425

Eine **Schornsteinflappe**, neu, 17 1/2" lang 16 1/2" breit, ist zu ver-  
kaufen Nerostraße 16 Barterre rechts. 5426

Zwei bis drei junge Leute, welche die hiesigen Lehranstalten besuchen,  
können Kost und Logis erhalten Kirchgasse No. 7. 5282

## Stellen-Veruche.

Ein Mädchen, das fein nähen, bügeln und alle Hausarbeit versteht, sucht  
eine passende Stelle. Näheres in der Exped. d. Bl. 5427

In eine bürgerliche Haushaltung wird ein Mädchen gegen guten Lohn  
gesucht, das kochen kann und alle Hausarbeiten gründlich versteht und kann  
sogleich eintreten. Näheres in der Exped. d. Bl. 5428

Ein wohlerzogener Junge kann in die Lehre treten bei

**H. Lymann**, Buchbinder. 5413

Langgasse 25 ist im 3ten Stock ein möblirtes Zimmer zu vermietthen. 5378

Obere Taunusstraße in der Nähe des Deutschen Hauses sind 2 schön  
möblirte Zimmer zu vermietthen. Näheres in der Exped. d. Bl. 5382

Webergasse No. 18 sind möblirte Zimmer mit und ohne Kost zu ver-  
mietthen. 5429

Wiesbaden, 14. October. Bei der am 11 d. in Frankfurt fortgesetzten Ziehung  
der sechsten Klasse 130. Stadtlotterie fielen auf nachstehende Nummern die beigegebenen  
Hauptpreise: No. 22830 fl. 5000; No. 8279 fl. 2000; No. 1779, 2426, 12,647, 22,865  
und 25,561 jede fl. 1000.

## Eine Schlachtfeld-Erinnerung.

(Fortsetzung aus No. 239.)

Daß Franz ein tollkühner Bursche war und in bewußtlosem, unruhigem Uebermuth die verwegensten Streiche beging, hätte Heinrich warnen sollen, ihm seinen Posten anzuvertrauen, allein die Reizungen der Liebe waren in diesem diesmal stärker gewesen als Vernunft und Ueberlegung. Die Wiese jenseits des Fließchens in kurzem Trabe nach beiden Seiten hin auf fünfzig Schritt messend, ohne auf etwas Lebendes zu treffen, ritt Franz in noch gespannterer tollkühnerer Stimmung auf eine kleine, von Weiden besetzte Erhöhung zu, welche die Wiese westlich begrenzte; hier mußte ein feindlicher Vorposten aufgestellt sein! sagte er sich, und obwohl die nächste Secunde aus dem feindlichen Rohr ihm den Tod bringen konnte, trabte er doch, ein gespanntes Pistol in der Hand, in unüberwindlicher Rauflust jenem Punkte entgegen. Ein Blitz und Krach, dem unmittelbar ein empfindlicher Schmerz in seinem Oberarm folgte, zeigte ihm, wie nicht anders zu erwarten war, über dem Ramm der Erhöhung den breitrandigen Hut und das schnurrbärtige Gesicht eines feindlichen Infanteristen, welcher sich im Nu sodann hinter seinem Berstedt niederbuckte. Wie die Natur oft augenblicklich jede ihr nicht geläufige Maske spottend abwirft, so vergaß auch Franz infolge des Schusses ganz und gar seine Rolle als Soldat und Vorposten und — vom Pferde sich herab und auf den fliehenden Infanteristen werfend, war er ganz wieder Schmiedelehrling und Raufbold. Bald hatte er diesen erreicht und anstatt sein Pistol zum Schuß zu gebrauchen, versetzte er dem Feinde einen Schlag auf den Kopf, umklammerte ihn mit den Armen, wobei er leider die Beobachtung machte, daß ihm der linke fast den Dienst versagte, und warf ihn zu Boden. Gerade die Schwäche seines linken Armes machte es aber dem sich neu ermannenden Feinde möglich, als Beide am Boden lagen, rasch die Oberhand zu gewinnen und, seinem Angreifer auf die Brust knieend, sein Seitenmesser zu ziehen, um ihm den Garaus zu machen. Eine verzweifelte Anstrengung aber schaffte Franz wieder Lust; aufs neue festumklammert, wälzten sich beide Kämpfer die kleine Erhöhung hinunter bis in einen schilfigen Sumpf, wobei ein günstiger Zufall es so fügte, daß Franz oben zu liegen kam und sein Gegner, in Schlamm und Roth unter ihm versinkend, nach wenig Augenblicken erstickte. Selbst von Frostdaich, Schmutz und Blut triefend, erhob sich der erschöpfte Sieger, von den furchtbaren Ereignissen dieser wenigen Augenblicke dennoch nicht so verwirrt und betäubt, um nicht das Feuerrohr seines Gegners, welchen er aus seinem feuchten Grabe zuvor hervorzog und auf den Hügel schleppte, als gute Beute mit sich zu nehmen.

Seinen Hut aufstülpend, sah er sich nach seinem Pferde um; aber — verschwunden war es. Voll Verlegenheit pfliff er und suchte unter Weiden und Gebüsch umher, aber Fix war nicht zu finden, bis Franz endlich, um wenigstens seinen Posten wieder einzunehmen und dem zurückkehrenden Heinrich Nachricht über das Vorgefallene zu geben, wieder auf die Erle zuschritt.

Siehe da, Fix graste auf dem alten Plaze, in seinem Instinct der militärischen Pflichten besser eingedenk als sein ungewohnter Reiter! Aber er wollte ihn nunmehr durchaus nicht in den Sattel lassen.

Da zu erwarten war, daß der gefallene Schuß die Aufmerksamkeit der übrigen Vorposten wie der Feldwache erregt hatte und eine Revision der Vorpostenkette vorgenommen werden würde, so mußte Franz Alles daran

liegen, in diesem Falle sattelfest zu sein und Heinrich's Rolle, wenn dieser nicht vorher zurückkehrte, so gut als möglich zu spielen; eine Aufgabe, an die er bei Uebernahme seiner Rolle nicht im entferntesten gedacht hatte. Aber alle seine Künste, des Pferdes habhaft zu werden, scheiterten an dem hartnäckigen Widerwillen des klugen Thieres, den Schmiedelehrling, den es nicht für einen Reiter erkennen mochte und der seinen eigentlichen Herrn solcher Gefahr aussetzte, wieder in den Sattel zu lassen.

Wie sehr er auch, sobald er es endlich am Zügel ergriff, streichelte und liebte: wenn er den Fuß zum Steigbügel erhob, machte eine Kreisbewegung des Thieres seine Bemühungen zu Schanden.

So verließen mehrer Dinanten; der Tag begann aufzudämmern und Franz, voll Wuth über seine vergeblichen Bemühungen und durch die Schmerzen in seinem verwundeten Arme außerdem gereizt, versetzte dem Pferde einen heftigen Fußtritt, dem er einen gleich unsanften Schlag mit der eroberten Büchse folgen ließ. Im Galopp rannte das erschreckte Thier das Ufer entlang über die Wiese dahin und der Schmiedelehrling setzte sich, in finsterner Resignation über Alles, was kommen würde, tiefer sich in den Mantel hüllend, unter der Erle nieder.

Von der andern Seite näherte sich indes bereits... Doch berichten wir von Heinrich.

Heinrich war in der Furche des Weizenfeldes, möglichst tief niedergeduckt, mit der Hast der Verzweiflung hinabgeflucht und erreichte, da die verfolgenden Reiter nicht annehmen konnten, daß er aus dem Bereiche des Lagers auf die feindliche Stellung und die Reite der beiderseitigen Vorposten zulaufen würde, vielleicht auch zu einer ernstlichen Verfolgung weder Lust noch Muße hatten, glücklich den von Dornesträuchern begrenzten Feldweg wieder, auf welchem er gekommen war und der auf den Reilewiesen ausmündete.

Hier angekommen, sah er sich genöthigt, von der Ueberhaft seiner Flucht außer Athem gekommen, einen Augenblick Luft zu schöpfen, als ihn der Hufschlag eines Pferdes erschreckte. Scheu hinter der Dornenhecke hervorlugend, erkannte er seinen Hrn. Hastig schwang er sich hinauf und langte gerade unter der Erle an, als um die Rohdener Schanze — die Runde herumzog.

„Der Vorfall ist hier passiert, wie ich sehe!“ sagte der bärtige Corporal, den von Schweiß triefenden und ohne Hut zu Pferde sitzenden Heinrich ins Auge fassend; „wardst angegriffen von dem liguistischen Schurken da?“

„Er kam über den Fluß und schoss mir den Hut von dem Kopfe, bis ich ihn nach langem Handgemenge durch einen Pistolenschuß in den Arm und einen Hieb über den Kopf niederstreckte!“ entgegnete Heinrich.

„Die Kugel hätte solche Unverschämtheit eines Vorpostens bei uns verdient!“ fuhr der Unteroffizier fort, nahe an den ausgestreckt daliegenden Franz heranreitend; „Kerl sieht aus wie ein Bagabund, nicht wie ein kaiserlicher Soldat! Kennte ich nicht die Tilly'schen Infanteristenhüte, behauptete, der Kerl wäre ein Wallenstein'scher Marodeur!“

Damit spießte er mit seinem Degen den Hut, welcher in der That dem Tilly'schen Vorposten gehört hatte und von Franz für den Heinrichs verwechselt worden war, und befahl Heinrich, denselben aufzusetzen, da sein eigener wol im Wasser liegen werde.

„Abgelöst! Marsch!“

Damit ritt die Runde sammt Heinrich von dannen, den vermeintlichen tohten Liguisten liegen lassend. (Fortf. f.)